

Koordiniertes Zusammenspiel mit BPMN 2.0

Rolf Scheuch, OPITZ CONSULTING GmbH

Transparenz, Dynamik und Flexibilität in der Logistik sind nur durch automatisierte Abläufe zu erreichen. Als Treiber hierzu bietet sich die Prozessautomatisierung auf der Basis von BPMN 2.0 an.

Der momentane Marktdruck im Außenhandel hat insbesondere der Logistik in Deutschland einige Hausaufgaben beschert. Eine große Herausforderung stellen die sinkenden Preise dar, die unter anderem der globaler werdende Wettbewerb erzeugt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, sind neue Geschäftsmodelle, gesetzliche Regelungen und Mehrwerte für den Kunden zu implementieren. Für die IT-Organisation bedeutet dies: Eine verbesserte Prozess-Effizienz erfordert eine bessere und innovativere Unterstützung der Wertschöpfung. Dies wiederum verlangt von den IT-Systemen eine höhere Flexibilität bei der Unterstützung der Arbeitsabläufe, die Optimierung der Prozesse durch eine intensivere IT-Nutzung und die effizientere Einbindung der Partner in den Prozess der Wertschöpfung. Mit einer traditionellen IT-Sichtweise, die funktional-orientierte Anwendungssysteme vorsieht, lassen sich diese Herausforderungen nicht bewältigen. Prozessautomatisierung kann hier Abhilfe schaffen. Insbesondere IT-Lösungen, die auf den Grundlagen der weit verbreiteten Business Process Modeling Notation (BPMN) basieren, werden die erforderliche Investitionssicherheit bieten können.

Diese Flexibilität ist nur zu erreichen, wenn die Softwaresysteme eines Unternehmens ebenso schnell reagieren können wie seine Mitarbeiter. Unternehmen, die sich bereits dem Workflow-Gedanken verschrieben haben und ihre IT-Fähigkeiten in Services implementieren, sind auf dem richtigen Weg! Dazu gehört, dass möglichst viele Teilprozesse der Kernwertschöpfung

automatisiert und durch IT-Systeme überwacht werden. Die IT-Architektur eines Unternehmens sollte der Motor für diese Entwicklung sein. Mittel und Wege hierfür bietet das „Business Process Management“ (BPM). Ziel sollte ein flexibles „Echtzeitunternehmen“ sein.

Die Business Process Management Initiative

Um BPM-Lösungen in der Praxis umzusetzen, benötigt man standardisierte Werkzeuge, Modellierungskonventionen und Methoden. BPMN 2.0 stellt die Grundlage dar, um BPM-Lösungen zu verwirklichen. Die Entwicklung von BPMN obliegt der Object Management Group (OMG) – einem internationalen Konsortium zur Entwicklung von Standards. Die ersten Ansätze der Modellierung nach BPMN stammen aus dem Jahr 2002 und entsprangen damals dem Think-Tank der IBM. Die Business Process Management Initiative (BPMI) griff diese Notation auf, um Standards im Bereich der Geschäftsprozessmodellierung zu definieren. 2005 war es so weit: Die OMG,

die bereits die Notation UML verwaltete und weiterentwickelte, übernahm BPMN zur weiteren Pflege. Mit diesem „neuen“ Standard sollten die Schwächen der UML im Bereich der Prozessmodellierung überwunden werden. Gleichzeitig fusionierte das BPMI mit der OMG, so dass das Know-how der BPMN für seine Weiterentwicklung erhalten wurde. Offiziell ist BPMN seit 2006 ein OMG-Standard. Genauer zur Spezifikation erhält man unter <http://www.omg.org/spec/BPMN/2.0/>.

Die technische Basis ist solide. So bietet beispielsweise Oracle mit der Oracle BPM Suite 11g, einer Weiterentwicklung des bewährten BEA-Produktes Aqualogic, eine komplette Umgebung für die Prozessautomatisierung an: einen Prozess-Designer und eine Prozess-Engine als Ablaufumgebung sowie eine Monitoring-Komponente für die iterative Optimierung und Steuerung der Prozesse. Obwohl das Produkt erst seit April 2010 verfügbar ist, besitzt es bereits eine ausreichende Marktreife. Wie ist das möglich? Zum einen setzt die BPM Suite 11g für die Modellierung auf dem robusten

Complete Lifecycle Support – SOA and beyond Rich and Easy-to-Use Tools for Every Persona



Abbildung 1: Der vollständige Lifecycle-Support – über SOA hinaus, Quelle: Oracle

Fundament von Aqualogic auf, zum anderen nutzt sie den Kern der bewährten BPEL-Prozess-Engine, die nun zusätzlich BPMN 2.0 „spricht“, als Ablaufumgebung für die Prozesse. Zudem konnten bereits erste Proof of Concepts (PoC) und kleinere Projekte die Marktreife des Produkts nachweisen, insbesondere hinsichtlich Performance und Stabilität.

Roboter austauschen

Um sich die Abläufe klarzumachen, hilft eine Analogie aus dem Maschinenbau: An einem Produktionsprozess sind viele ein-

zelne Roboter beschäftigt. Schaltet man sie in sinnvoller Weise hintereinander, wird aus den einzelnen Robotern eine zusammenhängende Produktionsstraße.

Man kann in diesem Produktionsprozess eine Innovation erreichen, indem man alte Roboter gegen bessere und schnellere austauscht. Hierbei steht der Roboter für die genutzten Services. Es ist auch möglich, den Produktionsfluss zu verändern, weil beispielsweise eine neue Technik zur Verfügung steht oder man in der Produktionsstraße ein neues Produkt herstellen möchte. Diese Möglichkeit entspricht der Anpassung des Prozesses im Oracle BPM Studio Prozessdesigner.

Innovationstreiber für die Logistik

Die BPM-Lösungen sind der Hebel für die verbesserte Prozesseffizienz durch die weitergehende automatisierte Unterstützung von Geschäftsprozessen. Was sind nun typische Projekte im Bereich der Logistik, die letztlich auf einer Prozessautomatisierung beruhen? Dazu ein paar Beispiele:

- Die Bereitstellung eines Systems, das die Transparenz der Güter und Informatio-

nen über die gesamte Logistikkette ermöglicht

- Die einheitliche und transparente Rechnungslegung gegenüber dem Kunden über die gesamte Logistikleistung (auch von Subunternehmern)
- Die flexible Aktualisierung der Aufträge vom Disponenten direkt an den Fahrer, um somit Fehlfahrten und -zeiten zu minimieren
- Zentrale Systeme für ein automatisiertes und fernüberwachtes Temperatur-Management im Laderaum mit Alarmfunktion bei Eskalation

Diese Beispiele stellen Mehrwerte dar, die nicht nur die eigenen Prozesskosten senken oder die Erfüllung gesetzlicher Auflagen (etwa der Dokumentationspflicht) ermöglichen, sondern die notwendigen Wettbewerbsvorteile im hart umkämpften Speditionsgeschäft einbringen. Nebenher ist auch der Kunde zufriedener: Die Transparenz in Abrechnung und Logistikleistung schafft wichtiges Vertrauen!

Kontakt:

Rolf Scheuch

rolf.scheuch@opitz-consulting.com



Abbildung 2: Koordinierte Abläufe in der Logistik sind gefragt
Quelle: panthermedia.net, Jörg Röse-Oberreich

DOAG verstärkt Ansprache der Applications-Anwender



Unter dem Einfluss der Oracle-Zukäufe in den letzten Jahren haben sich die Ansprüche der Business-Solutions-Anwender deutlich geändert. Mit Gründung der Business Solutions Community geht die DOAG nun gezielter und verstärkt auf diese Zielgruppe zu.

Um die Bedürfnisse aller Oracle-Anwender gleichermaßen erfüllen zu können, spricht die DOAG künftig die Anwender der technischen Produkte unter der bisherigen Marke „rote DOAG“ und die Anwender der Applications-Produkte unter dem Label „Business Solutions Community“ (blaue DOAG) an. In der neuen Marke sind alle bisherigen Aktivitäten mit dem Schwerpunkt „Oracle-Applications“ zusammengefasst. Die DOAG Business Solutions Community gliedert sich die einzelnen Communities E-Business Suite, JD Edwards, CRM und Primavera. In den nächsten Monaten kommen Agile und Hyperion neu hinzu.

Die Leitung der Business Solutions Community übernehmen Dr. Frank Schönthaler, strategisch beratender Beirat, und Fried Saacke, DOAG-Vorstand und Geschäftsführer. Beide berichten an den Vorstand der DOAG Deutsche ORACLE-Anwendergruppe e.V. Die einzelnen Communities werden von den bisherigen DOAG SIG-Leitern geführt.

Die große Intention der neuen Struktur liegt darin, die beiden Gruppen (rote und blaue DOAG) gezielt nach ihren Bedürfnissen anzusprechen. Die Ziele der neuen Business Solutions Community sind:

- Erreichen aller Applications-Anwender
- Vernetzung innerhalb der Communities
- Durchführung einer erfolgreichen Applications-Konferenz
- Eigenständige Veranstaltungen der einzelnen Communities

„Ein erster Schritt ist die Herausgabe der Business News unter dem Dach der Business Solutions Community“, so Dr. Frank Schönthaler. „Weitere Aktivitäten folgen zeitnah.“

„Die Business Solutions Community ist unser zweites wichtiges Standbein neben den Anwendern der technischen Oracle-Produkte“, ergänzt Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG.

„Die Fokussierung ist wichtig, um alle Anwender zielgerichtet ansprechen zu können“, ergänzt Fried Saacke, DOAG-Vorstand und Geschäftsführer. „Für die Business Solutions Community bedeutet das die Fortführung der bereits gestarteten Aktivitäten wie die neuen Webseiten unter <http://applications.doag.org>, ein eigenes Mitglieder-Magazin sowie die eigene Anwenderkonferenz DOAG 2011 Applications.“

Kontakt:

Dr. Frank Schönthaler

office@bs-community.org